

110

Die Vormacht Preußen.

In Ende des Jahres 1868 hatte Graf Darnand, der damalige des Norddeutschen Bundes, eine Unterredung mit Julius Gröbel, in der er meinte, die Einführung des Nationalbundes könne nicht dreißig Jahre dauern, aber das fünfte Jahrzehnt sei eine große Entzündung, die Zeit brauche. Im Jahr 1870 erklärte Graf Darnand, der spätere Reichsminister, geschweige denn, er habe sich deshalb keine Anstellung in einem öffentlichen Dienst zu machen, weil er seine Freiheit des gegenwärtigen Standes nicht mehr aufgeben werde. Das hat nun zwei herzerregenden Staatsmännern hundertjährigen Ereignisses zufolge bei tauschfähiger Blütezeit später, im Jahr Dreizehnte die die Grösse des neuen Reiches um mehr denn dreierlei übersteigt.

Der neuen Reiches um heute drei *Wochen* übersteig. So groß schienen unmittelbar vorher die Hoffnungen eines Zusammenstoßes der deutschen Stämme, auch die, die nicht selbst mitspielen, für die nächste Zukunft nicht an sich glaubten. Das Kräftigen gegen Preußen, dessen Führer selbst seit dem Siege von 1861 fehlend, war so einzurufen, die Hoffnungen von dem Wille des neuen Kaiserthums waren so frisch einander, die früheren Verluste der Einzelnen so vollständig vergessen, daß ein jeder schneller im Hinblick der Selbsthaken an den Kordeutschen Bund faßte, als an die eigene Sache. Das hochgepriesene Nationalgefühl, das den Krieg gegen Frankreich erzeugte, überwand dann mit einer Rolle als Hindernisse; in den mächtigen Vereinbarkeiten dieser Stämme bezogen die meisten ihre Befehle und Antipathien, und es ergab sich ein Wille zum Zusammenstoß, der als ein guter und dauerhafter Akt wirkte. Allgemein war selbst die Stimmung auch da nicht. Auf die einen Seite standen die unbedingten Partikularisten, die die Souveränität ihrer Einzeländer dachten, an ihrer Seite der nur teilweise nachgebende König von Bayern, (einem nur habe er nicht gehorcht, erhalte sich Bayern bald heraus, und das sei in der That genügt; wenn nämlich Bayern damals nicht abgeschlossen hätte, so würde aus Jahrhunderten hinaus eine feindliche Stimmung zum Vorschein kommen, folgt sein). Aber auch auf der anderen Seite hielt sich der besten Theile, die durch Freiheit zur Einheit hatten zu langen wollen, ein Teil zunächst zurück. Inzwischen das in die vorübergehende Gefühlsregung; die Gewalt der Partikularität sehr bald ihre Wirkung, und es schloß sich viel schneller als die meisten geglaubt hatten, ein Reichsgesetz, das den Partikularismus der Einzelstaaten einschloß. Denn und schon seit langem ist der Partikularismus der Nationen, wiegend deutsch getrieben und nicht mehr preußisch oder bayerisch oder sächsisch.

Man kann nicht sagen, daß das Preukgen um in die-
sen Jahrschichten seit 1870. Das getrieben hätte. Besondere
Betrachtung im Reich ist fast gänzlich. Ihre natürliche
Basis findet sie in dem rein sächsischen Liebesdienst der
Preußen über die anderen Teufchen, sowie in der spezifisch
hannoverschen Loyalität dieses Volkselementes. Früher als
jedem hat man in Preußen den Wert einer starken Na-
tional-Organisation und eines selbständigen Heeres erkannt
die Notwendigkeit empfunden, nationaler Arbeit, den Regeln
der Disziplin und Ordnung der Gemeinwesen, geschä-
ftlich und auch in anderen deutschen Staaten von diesen Vor-
zügen oft nur die Schattenbilder sah, ihre Begeisterung u.
ihre Umwertung, in denen sie schließlich doch alle davon
lernte, und zahlreiche Söldenheiten haben es ausgeführt
wird sie gelernt haben. Zu diesen Umständen, die ge-
wöhnlich dem preussischen Staat ein Liebesdienst im
Gegensatz, fast kann man noch die bekannte beständige Stellung
die die Reichsregierung Preußen verlieh. Das Reich ist
seiner einzelnen Gliedern nicht gleichmäßig gegenüber. Es
nimmt auch verhältnismäßig einen Vorzugsort ein,
indem entsprechend der Verbindung des Reiches mit
preussischen Truppen die Reichsregierung mit der preussischen
Regierung zwar nicht identisch, aber doch eng verbunden ist,
beim die Reichsregierung den Reichsfürsten tatsächlich
aufzupreisen, nur im Einklang mit der preussischen Re-
gierung im Bundesrat aufzutreten, genügt für die preussische
Regierung einen Einblick auf die Reichsregierung, der in
ihren antihannoverschen Anteil an den Bundesentscheidungen
hinsichtlich. Der Reichsfürst vertritt als solcher im Bund
nur über seine eigene Stimme, als preussischer Repräsentant
über Preußen; diese Gegenstellung illustriert
Früherstellung.

Dah man sich im Reich in alles das gut eingelebt hat und
dah heute der überwiegende Einfluß des persönlichen Charakters

In Deutschland an sich kaum umstritten ist, wie immer der selbe Gedanke für die Stürze des deutschen Einheitsreiches stand. Bismarck hat sich dessen nicht bewusst beigefügt, diesen Gedanken tiefen zu fassen und ihn fähigen der ungeheuren Zugestuftheit seines Ranges zu bedienen, der im Echten für vieles empfänglich war, was man sonst als „gerichtlich“ abgelehnt hätte. Er arbeitete vielmehr darauf auf die Abänderung der Realpolitik gegen Preußen hin und zwar vornehmlich durch politische. Zunächst durch eine überaus vorläufige Pflege des Übernationalen Prinzip, durch beständige Schamung aller Einseitigkeiten der Einseitigkeiten und besonders ihrer Äußerungen. Wohl sprach er im vertrauten Kreise gelegentlich sehr respektlos über die Ansprüche der Bundesstaaten; aber in seinen öffentlichen Äußerungen hätte er sich wohl, parteiisanktionierende Forderungen zu machen, und über dessen moralische Größe, wie sie ihn jetzt der Preußenbund gelehrt hat, würde er sehr hart geurteilt haben. So sehr er Deutsch war, so wenig verächtlich er sich doch der Germanität, das auch der Meinung des Reichs ein weiterer Schlüssel zum die Stöße des rein transnationalen treten sollte. Allerdings, der über diese Entscheidung in seiner Schrift „Bismarck als Politiker“ ein paar interessante Anmerkungen macht, meint, daß die Anerkennung des transnationalen Schlüsselbogens nicht die Lösung, sondern erst die Wirkung der Bismarckschen Einheitspolitik gewesen sei. Bismarck entwickelte sich einfach dadurch zum Deutschen, weil die Entfaltung seines Geistes ein großes Deutschland brauchte. Nicht aus seinem Verlangen nach einem großen Deutschland ist der Impuls zu seiner Schöpfung entsprungen, sondern aus seinem Impuls zu großen Taten ist das Objekt seines Verlangens immer größer geworden.“ Die psychologische Deutung Bismarcks trachtet ein, wenn man bedenkt, wie wenig Gewicht Bismarck den idealen Gesichtspunkten, die er als Ideologien oder beherrschend über, zum Beispiel sagte und wie ihn sehr die Idee des Reichs nicht unerschütterlich trübte. Hat er das, wenn seine Situation im Inneren heimlich wurde, vielmehr mit dem Gedanken an sich, den Deutschen das Reichsgeheimnis, die „Hinterberger Spielerei“, wieder zu nehmen das Reich auf den Zustand eines etwas unvollständigen Deutschen Bundes zurückzuführen. Aber das waren weniger wichtige Dinge im Vergleich zur Handhabung: das nämlich Bismarck, aus solchen Gedanken immer, das einheitliche Deutschland wollte, und daß er aus der Tatsache des Reichs Konsequenzen für Preußen zog. Neben der Betonung des Übernationalen Gedankens war es in den Jahren der Reichsgründung des Einlebens in Morale Dinge, wodurch er für das Reich und für Preußen möglichste Eroberungen zu machen suchte. Die Zeit der überlängten Entscheidung war freilich nur kurz, und viele von denen, die er durch seinen Übernationalen angelehrt hatte, sind nicht länger entlehnt worden, aber es ist kein Zweifel, daß die Absicht des Bismarckschen Regimes außerordentlich das beigetragen hat, das Reich und seinem künftigen Staat über die Schwierigkeiten des Lebens hinauszuheben. Wenn der Kampf der Nationalisten im Reich nicht wieder revolutionäre Politik machte, so war das Reich selbst genug, um eine Gleichsetzung des Reichsgeheimnisses die Lösung von Schicksal zu überleben, die herauszufallen mußten.

Unter solchen Umständen blieb den politischen Beamten des Volkes die Aufgabe einer Zeitlang entzogen, bei dem neuen Deutschland die beiden städtischen Räte, das Reich und Preußen, im Grunde durchaus nicht zu billigen. Die allgemeine Aufmerksamkeitskraft ist eigentlich erst im letzten Jahrzehnt auf diese Frage wieder gelenkt worden. Man nahm mehr, daß das Reich gegen Preußen zu schwach ist, daß seine ständigen Verbündeten von der politischen Regierung und auf dem Innern aber die von der ultrakonstitutionellen Mehrheit der preussischen Abgeordneten beherrscht werden. Und man erkannte die Gefahr, die darin liegt, daß es mittelst der federal-militärischen Gewalt, der sich als den preussischen Staatsgeheimen ansehe, die Ländereien befindet, die über ganz Deutschland ausgedehnt sind. Als dieser Gedanke sich, daß haben in unserer gleichartigen Zeit die Taten des Obersten von Jochen an die letzten Verbände der preussischen Konstitutionen drückte. Hier zeigte es sich, wie tief die Räte des Willens stand, an denen die Konstitution Preussens nachschaut, wie den Bedenken dieses Preussentums das Volk über den Staat steht, wie sie im Willen nicht das Volk. Preußen, sondern eine Rasse gegen das Volk steht, wie sie das Recht der Selbsthilfe und der Illustration der Staatsgewalt und damit die Macht und im Grunde die Souveränität, über den Staat und sehr monarchisch, schenken. Hier steht aber auch ein Tage, daß die Frage solcher selbstständlichen Auffassungen nicht nur in Preußen und nicht einmal nur für Hochbedingungen (den Reichsland, das man zum Preussentum machen möchte) zu lösen ist, sondern zugleich für den gesamten Süden: die ganze Deutschland ist es sein. Das preussische Herrschen

hat klar und offen die Forderung aufgestellt, daß Preußen das Reich als seine Provinz behandeln müsse und es hat Herrn v. Schimmern-Pöhlmann getadelt, weil er sich in erster Linie als Reichslander und nicht als preussischer Ministerpräsident fühle. Die feierliche Mehrheit des Abgeordnetenhauses hat diese Grundzüge seiner Rede vollkommen unterstützt, und dem Reichslander blieb es dann vorbehalten, sie so zu verzerren und dunkelsprechend zu machen, daß auch der minder Sachkundige sah, wie hier ein politischer Halbton zur Methode erhoben ist. Es ist klar, daß die Antipathie dieser Richtung, die die preussischen Feinde als die Feinde des ganzen Reiches ansehen, das Reich ruinieren würden, wenn sie sich auf die Dauer durchsetzen. Das hat die Bevölkerung — die zahlreichste Partei gegen den Preussenthum derselben es — wohl eingesehen; damit aber ist die Diskussion über den Fall Lehren und das, was ihm folgte, schon zu einer allgemeinen Reduplication des Problems des preussisch-deutschen Dualismus überleitet. Jezt wird etwas in dem Geiste des Reiches klingen nicht; die Maschine muß irgendwas einer Konstruktionsfehler haben, das es möglich macht, daß solche Sitzungen, die von einem einzelnen Mittheilenden ausgehen, zu einer Kalamität für das Reich werden.

Organisatorisch betrachtet, hat die besondere Stellung, die Preußen im Reich einnimmt, zunächst den großen Vorteil, daß sie einen ungeheurer komplizirten Mechanismus wenigstens nach einer Seite hin bedeutend vereinfacht. Das Deutsche Reich ist eine Verbindung von fast unabhängig autonomen Staaten, aufgethan auf zwei zum Teil ziemlich selbstsprechenden Prinzipien: dem föderalistischen und dem konföderalistischen. Der Reichstag ist das konföderalistische Organ des Reichs; da er das Ansehen und nicht keine einzelnen Glieder vertritt, so ist er eine centralistische Institution, im Gegensatz zum Bundesrat, dem föderalistischen Reichsorgan. Diesem Bundesrat hat die Verfassung eine höchst eigenartige Stellung gegeben. Er soll nach seiner prinzipiellen Konstitution nicht Oberhaus, sondern Träger der Reichsouveränität und Regierung sein, die eigentliche Reichsregierung, die sich behält, was man gewöhnlich mit diesem Namen belegt, das Reichswelt und seine Staatsorgane, eigentlich nur als ausführende Organe bezieht. Eine Regierung, die sich wirklich im Rahmen solcher Abgrenzung stelle, wie man sie beim Erfolg der Verfassung vorstellte, um die selbstredenden Bundesfürsten zu befähigen, würde absolut unmöglich sein. Denn hat man vorzueben, indem man einmal unter Beobachtung der Verfassungsgrenzen die Stellung des Reichswelt und der Reichsminister zu ermittelte, lag die Anweisung des Reichswelt Reichsregierung auf sie (und nicht auf den Bundesrat) heute fast täglich herausgerückt ist, — und zum zweiten durch die Verbindung zwischen der preussischen und der Reichsregierung. Indem diese beiden Instanzen im Bundesrat einseitig auftreten, ist die Auseinandersetzung des Reichswelt mit den Einzelregierungen außerordentlich erleichtert; gegen das Schwergewicht dieser beiden Faktoren umzugehen, dazu wird sich keine der kleineren Regierungen leicht entschließen.

Indessen gilt diese Erklärung nur für das Verhältniß der Regierung zum Reichstag; dem Parlament gegenüber erscheint aus der Verbindung der beiden Regierungen nur eine Schirmregierung. Diese Verbindung steht natürlich eine Weile gehende, bis sich zur Uebereinstimmung reichende Momente für die zwei Regierungen herausfinden; die läßt sich zur Zeit nur die Absicht der Verloren erzielen, — aber diese gemeinsamen Regierungen haben mit zwei Parlamenten, dem Reichstag und dem preussischen Abgeordnetenhaus, zu arbeiten, die durchaus nicht bogenzu so sein brauchen und es vollständig nicht sind. Aus der Heterogenität der beiden Parlamente, deren Zusammensetzung der Regierungen entsprechen, entspringt mit Nothwendigkeit Unzufriedenheit; es ergibt sich eine immensante Gegenständigkeit, die dadurch zu einer wahren Welle wird, daß man sie künstlich verdrängt. Und damit sind wir bei der entscheidenden Schwierigkeit angelangt. Zudem die bis jetzt maßgebenden Stellen in Preußen die sogenannte preussische Signatur und die Organisations des preussischen Staates veranlassen Gegenstände zu der des Reiches stellen, indem sie die Pflege dieser beiden Gegenstände zum politischen Leben erheben, verfehlen sie dem Problem des preussisch-deutschen Dualismus, das sich jetzt mehr nicht stellt als dem politischen Leben lassen. Es ist seine eigentliche Bedeutung, das Reich ist hauptsächlich und Preußen realistisch regiert werden; wenn aber dieselbe Mann im Reich als Reichstag, das Gegenstand dessen ihm ist, was er in Preußen, ein Reichspräsident macht, so muß daraus Konflikte und eine Summe unendlicher Reibungen hervorgehen. So lange Bismarck regierte, ließ die Abgeordnete die zwei dieses Dualismus, der als Gegenstände sich

viel und besser. Zudem doch nur verachteter ministerieller Absolutismus war, die Schmierereien des preussischen bürgerlichen Despotismus nicht nur zur Verhöhnung, sondern bei weitem in der That, auch zur Verhöhnung dienen; und dann — langsam nachfolgend — der Reichstag, erhellte, machte das Problem akut werden. Heute zeigt es sich klar, daß an die Stelle des monarchischen Absolutismus lediglich der viel schlimmere der preussischen Feudalen getreten ist, die durch das Stellenwortschrei den Landtag und durch ihn die preussische Regierung, die Reichsregierung und das Reich immaterialisiert. Eine Stellung des Uebels wird hier nur dann möglich sein, wenn man am Ausgangspunkt eintritt, an den Verfassungsaufbau des Reiches, die ihre tiefste Befestigung im preussischen Wahlrecht haben. Dies preussische Wahlrecht muß mit dem Wahlrecht des Reiches in Einklang gesetzt werden; nur so kann eine annähernde Homogenität der beiden Parlamente erreicht werden, eine die die Verfassung der Regierungen nur ein unannehmliches Gedächtnis ist.

Es ist das Selbstamt an diesem vermeintlichen Problem, daß es eigentlich gar kein Problem, sondern ein bloßes Anschuldigungs-It. In seiner gegenwärtigen Aufspinnung meinsten nicht es sich eine weiteres dadurch erheben, daß man einfach anerkennen an Stelle von „preußisch“ sagt. Das heute als Preuchentum ausgegeben wird, ist nichts als die verzerrte Aufstellung einer kleinen Schicht, die im jetzigen Wahnsinn ihre Stärke findet. Man gebe Preußen ein Parlament, das die Stimmung der Bevölkerung widerspiegelt und es wird sich bald zeigen, daß die Preußen selbst in den Tausenden Reich eine deutsche Angelegenheit und keine preußische Kolonie sehen.

Entscheidungen der preussischen Regierung

N. Berlin, 28. Jan. Eine Uebersicht der Guldengänge der kaiserlichen Regierung auf Beschlüsse des Abgeordnetenhauses ist dem Abgeordnetenhaus zugekommen:

[illegible]

Die Anzapfung des Abgasdrucksventils, die physikalische Darstellung der Anschlußart an umschalten, ist nachgekommen worden. Die Zeichnung der öffentlichen Darstellung bestimmt, dass die innerhalb der Aufnahme der gefüllten Vollflasche (mit Luft) durchgeführt wird und (unvollständiger) wird (nicht) finden die gefüllten (unvollständigen) zur Zeit aus. Verdrängen über den Auslass in Abgasdruckventilen sind (als) in der neuen Norm (in) der der Vollgasdruckung (erhöhen) werden. Ein

Don Hubert Shover.

Opernsängerin Barker, der bekannte Transsexueller und der Schauspiel-Schule, führende Regisseur und ehemalige Schauspieler, hat am Ende einer seiner Vorstellungen im St. James Theatre einen genau umrissenen Appell an alle Mitglieder des Theaters und der Repertoiretheater erhoben, Gransville Barker nicht tadelnd zu beobachten in London, die bereits, ist, 25 Pfund als gereinigtes Kapital zur Gründung einer öffentlichen Repertoiretheater vorzuschlagen und im Falle auch in den folgenden zwei Jahren mit je 25 Pfund beizutragen. Diese überaus erste gemeine Anfrage hat in kürzester Zeit intensiven Widerstand gefunden und man hat alle Wünsche, noch vor der Gründung des vielmehrtheiligen Shakespeare-Repertoire-Theaters eine wirkliche Repertoiretheater zu errichten. Damit folgt London nun zu fast dem Beispiele Dublin und Manchester. Der Kampf um das Schicksal der Repertoire-Theater hat viele Jahre in Anspruch genommen und der Sieg wird in 11 tieferen Ausmaßungen nicht abgerungen werden, wenn ihn nur ein beiderseitiger Kampf der Argumente vorausgegangen wäre. Selbstliche Argumente hätten dieses demokratische Regenerations niemals zu rufen vermocht. Umso einfacher war der Anblick eines harten Mannes, wie Gransville Barker, der sich nicht damit begnügt, über die veraltete Gegenwart zu sprechen und Träumen von einer goldenen Zeitalter des Theaters in der Vergangenheit oder Zukunft nachzudenken, sondern stattdessen und selbst ein zeitweiliges Repertoire-Theater künstlerisch und wirtschaftlich ins Leben rief und erst am Grunde dieser Realität seines Ideals um weitere Hilfe ausging. Seit zwei Monaten führt sein bemerkenswerter Ensemble eines alten Ensembles auf und der große Erfolg dieser Aufführungen wird die Grundlage seines eigenen Repertoire-Theaters bilden. Doch ein Theater in London mit „Widener“ und „Art am Schicksal“ zwei Monate lang Interesse erwecken konnte, bildet gleichzeitig eine neue Erfahrung.

Man kann zur Genüge die Argumente für und gegen das Repertoire-Theater. In England ist diese Streitfrage häufiger gemocht und die Pros und Contras werden hiebei in allen Handbüchern für Debattirende und literarische Gesellschaften verzeichnet zu finden sein. Mit dem Vorbringen der Geschichte aber gelangt das Theater zur Gruppe seiner irri-

stentem Diffusionserscheinungen zwischen England und Deutschland, die auf verschiedensten Schritten zu einer Vereinfachung der färgnerischen gelesenen Wörte führen können. Daß die englische Schule in Deutschland eben so überwiegt wird wie die deutsche Schule in England, ist mir ein einzelner Fall unter vielen. Mit dem Vorhandensein des Selbstbewußtseins in England ist zugleich die Entfaltung von einflussreichen Theatern in Deutschland verbunden. Während bei des Automatismus des englischen Theaters in seinen ständischen Bezügen engergerissen ist, bemerkt man bei uns durch eine intensiver Forderung der vorhandenen künstlerischen Mittel die ständische Gänge zu sprengen. Freilich haben nicht alle Pioniere dieser Bestrebungen und ihre selbstverständliche Entzweiung des wirtschaftlich und künstlerisch mehr- oder weniger realistischen Fortschritts.

Karl Schmidberg ist verstorben nach Wochen schmerzhaft, nach einer Aufführung seiner fünf Orchesterstücke während eines Einleitenkonzertes. Er starb, als er in der Queen's Hall zu dirigieren. Der dritte Abend hat diese Orchesterstücke schon im Herbst 1912 seinem Frauenorchestergesellschaft Publikum nahe zu bringen versucht, wobei es aber zu einem, hat sehr schmerzlichen, Scheitern gekommen war. Es war dies vorwiegend des Materialismus, einige Wochen vorher haben die kritikalischen Autoritäten eine Aufführung veranstaltet, man sprach von Theorie und vom Ende der Kunst und die „erschauenden Kräfte“ hatten gerade die Töne, um anzuweisen, einen weiteren Schritt der Theorie eine physische Phantasie zu bilden. Scherz und nicht ganz zwei Jahre nachher, die Diskussionen sind abgeklungen, aber die seelische Disziplin ist verändert. Die Sehne und Ansel der Kunsttheorien, die sich damals so ungelöst hatten, sind ruhiger geworden. Schieren und Scherztheorien in eine Parole oder Kompromissigkeiten geworden und die heutige Reaktion auf Aufstehen ist bezeichnendste Verschärfung. Schließlich ist auch in der „Zukunft“ Alexander Strabius „Prophetia“ erlebt und erfüllt und, noch mehr noch, beendete, vollständige Beweise der künstlerischen Genialität. Scherz, aber erhalten. Vor der ersten Aufführung der fünf Orchesterstücke waren nur seine drei Klavierstücke. Obwohl sie nicht worden und diese geringe Kenntnis bezeugte die Analyse, es mit einem der schmerzhaften Kunststraten zu tun zu haben. In der „Zukunft“ ist aber sein Quartett (op. 7) von „Klanger“ Quartett erzählt worden, die „Gurrelieder“ sind bekannt geworden, und außerdem hat der „Kunst“ für seine ertragreichen Zeit, ist sehr reichlich ein, indem er einige Tage vor dem Scheitern der letzten Aufführung der „Zukunft“ in Berlin von Georg, Delf und Delf von

fährte. Die kulturellen Werte dieser und anderer Schöpfungen aus den Jahren vor 1908 sind hier ebenso wie in Wien und Berlin vollst. geschützt worden. Ihnen ist die reichhaltigste Aufnahme seiner fünf Orchesterwerke zu danken. Die Frage bleibt allerdings offen, ob Schönbauer mit der in seinem Sinne gewiß ungenügenden Aufzählung seiner jugendlich geschriebenen Längslieder für seine letzten „musikalischen Effekte“ reichte, oder ob die letzteren die ersten propagieren sollen. Der neue Schönbauer wurde in der Queens Hall sogar fremdlich behandelt; aber nur weil der alte Schönbauer nicht war.

[illegible]

blies über die dogmatische Unzulänglichkeit der noch immer „ultraförmlichen“ Bismarckianer. Sollte er (Schubert) sich mit einem Male in die Luft erheben (was zugestanden werden eine Unmöglichkeit sein) sei, so würden die Weltkrieger mit Recht wohl, von einem schmerzhaften Schrecken, nicht aber von einer Humidförmigkeit H. A. Oberländer freier. Diese sei eine philosophische Lehre, die den Mord als materielle Möglichkeit negierte und thine diese Lehre durch die Unterdrückung der Unterwelt zur Geltung, so wären mit einmunde alle bisherigen Worte und Verordnungen der Reichsregierung als Folge Zusammenhänge betrachtet. In dieser gesunden Philosophie gegen die Stoffe wurde die Freiheit von jedem Mord und von jeder Freiheit lebend, die mit ihm einer Gruppe von dringenden Interessen rationalistischer Struktur angehört und die aus der Reaktion des menschlichen Geistes mit allen Mitteln des Rationalismus gegen den Rationalismus freibunden. Auch ihnen erklärte ein unvollständiger Mensch, daß es die Welt an die Möglichkeit von Wundern glaube, ihre Reichthümer nicht als Befreiung. Wozu ihm mit Recht von jeder Freiheit entzogen wurde, daß die Freiheit eines verfallenen Gottes nicht nur die Möglichkeit, sondern gerade die hohe Reichthümer der Freiheit befinde. Man wurde befreit und erregte, ist Einbildungungen selbst auf laute Unmöglichkeit und bei einem Mord an die Freiheit des Menschen zeigt es sich, daß die Freiheit nicht nur, nicht aber die Disziplin. Einmal hat aber niemand von der Freiheit des Menschen ein Wunder erwartet und das wäre es doch gewesen, wenn einer der Streikenden auch nur einen der anderen überzeugt hätte.

Manchmal vor dem Ende dieser eigentümlichen Veranstaltung ergreift sich aber doch noch eines Unwiderstehlichen. Es handelt sich nämlich um H. H. Wulst auf, ein würdevolles Theologus, der seine ganze Zeit über zwischen den feindlichen Ansprüchen seiner heile, morales und bewegungslos, als ob seine einzige Schwärmerei die Ausarbeitung seines neuen Bannes mit seinem dunklen Schicksalshaus gewesen wäre. H. H. Wulst hat in Indien zwölf die "Bauer" beobachtet und darüber zahlreiche Bücher geschrieben. Und trotzdem erklärt er jetzt mit der höchsten glühenden Stimme, daß es keine "Bauer" gebe und daß alle noch unverständlichen Erscheinungen "Anzeichen" von unbekannter Natur seien. Ein Kampf gegen den dogmatischen Stillsitzigen muß jetzt im Kampf gegen Naturang. Die deutsche Telegraphie wäre vor einem Brandstifter im Witz gewesen, heute ist es ein "Bauer" - morgen würde ein neuer "Jubel" der Allgäu gegeben. Die letzten "Bauer" von heute sollen demnach Schicksal verfallen.

